

Nicht jeder, der Bedeutendes sagt, schöpft dabei aus eigener Quelle. Politiker haben *Think Tanks* und *Ghostwriter*. Ich habe in der Andreas-Gemeinde (Eschborn/Niederhöchststadt) meinen Hauskreis. Wir treffen uns vierzehntägig am 2. und am 4. Mittwoch. Wenn der Monat einen 5. Mittwoch hat, gibt es ein Sondertreffen. Die Gruppe ist einverstanden, sich mit meinem Thema zu beschäftigen. Wir lesen den Text, wir schauen auf das Bild von Andreas Felger.

In die Besinnungsstille hinein platzt Thomas: „Quadratisch, praktisch, gut“. Das fiel ihm spontan ein, wenn er auf das Felger-Bild schaue. Ich denke, in übertriebener Feierlichkeit jedenfalls verharren die Bildinterpretationshelfer offenkundig nicht vor Bild und Text. Und der Pfarrer spricht auch nicht als erster. Er spricht überhaupt nicht. Von Pfarrer-Zentrierung, die unser erster Pastor Klaus Douglass an Gemeinden und Hauskreisen gern kritisiert, kann man bei uns nichts spüren. Denn dieser wie die meisten der ca. 30 Hauskreise in unserer Gemeinde hat überhaupt keinen hauptamtlichen Theologen als Mitglied.

Chrissie sieht in der Bildmitte einen Paternoster. Wen, fragt sie, befördert er von wo nach wo? Unten ist der Tod, die Unterwelt. Schwarze Farbe. Die Erlösung ist weiß. Jesus ist herab gestiegen in das Reich des Todes, meint Klaus, der Banker. „Ist doch ganz klar“, sagt Antonia, die Theologie studieren will und für die vieles klar ist. „Jesus ist weiß und er steht zwischen oben und unten.“ Der Hauskreis rätselt über das

dunkle Blau im schwarzen Umfeld. Was bedeuten die drei Streifen mit dem dunklen Graugrün, dem Gelb und dem Braun? Und warum gibt es zwischen dem Graugrün und dem Schwarz eine klare Abtrennung, zwischen dem Braun und dem Schwarz aber nicht?

Was bricht von links ins Gelb herein, was ist rechts abgetrennt? Warum ist der weiße Kasten nicht völlig weiß? Blau ragt herein und wird zum hellen Grün, und Gelb ragt herein und wird zum schmutzigen Gelb. Sigrid, Du bist doch Kunsterzieherin, hilf uns mal.

Sigrid sieht vertikal und horizontal, Farben und Nichtfarben, Licht und Dunkelheit in Spannungsbeziehungen. Die Gruppe nickt, wo die Fachfrau recht hat, hat sie recht.

Wir lesen noch einmal den Text. Wir lesen ihn in verschiedenen Übersetzungen, wir lesen ihn laut. Die ganze immer wieder überwältigende Dialektik des Glaubens auf wenigen Zeilen: Der herunter gekommene Gottessohn, der sich selbst erniedrigte, gehorsam bis zum Tod. Und darum von Gott erhöht wird. Und dem nun alle Ehre gebührt und vor dem sich alle Knie beugen sollen.

Wir sind eine glaubenszentrierte Gemeinde. Gott, Jesus und der Heilige Geist sind für uns der trinitarische Bezugspunkt. Wer das nicht versteht, nennt unsere Gemeinde fromm mit einem Unterton, der Vorbehalt signalisiert.

Wir wollen offen bleiben, aber nicht beliebig, entschieden, aber weltzugewandt und Teil unserer Kirche und manchmal eben auch nur taktlos. Wie Thomas, dem bei

all den angestregten Bildinterpretations-Bemühungen der kreative Gaul durchgeht „Und wenn wir uns vorstellen, dieses Bild wäre gar nicht in einer Bibel? Dann sehe ich einen Eisklotz, der von oben runter rutscht und in eine dunkle Brühe klatscht.“

Wir lachen. Sigrid, die Kunstlehrerin, schaltet sich nochmals ein. „Und wenn dein Eisklotz, Thomas, für das Gewisse steht und das Umfeld für das Nicht-Gewisse?“ Wir haben das Gefühl, nun an der Stelle angelangt zu sein, wo Bild und Text zusammen zu uns sprechen: Der Klarheit der Glaubensaussagen im Text steht in Felgers Bildinterpretation das rundum Nicht-Gewisse mit all seinen Unsicherheiten, Zweifeln, Ängsten und Infragestellungen gegenüber. Im Kern des Bildes aber ist die gleiche Klarheit, die Gewissheit der

festen Glaubensüberzeugung. Aber auch sie, das sehen wir und das wissen wir, steht nicht monolithisch im Raum, kontaktlos zu unseren Skrupeln.

„Das war ein schöner und besonderer Abend,“ sagt Elke. Und ich habe wieder einmal Grund, froh über diesen Hauskreis zu sein. Wir sind Laien. Wir bemühen uns, wir scheitern oft. Und doch lassen wir nicht locker. So ein Hauskreis wie unserer ist ein Selbsthilfeverein in Sachen Glaubensvergewisserung.

Zum nächsten Hauskreis bringe ich jedem eine Farbkopie von Andreas Felgers Bild mit. Die Kopie ist mehr als nur eine Erinnerung an einen netten Abend. Felgers Bild ist nun unlösbar mit uns verbunden, es ist ein Schlüsselbild unseres gemeinsamen Glaubensweges geworden.